

Luzern, 14. Juli 2016

Zentrum Komparative Theologie

Hoher Stellenwert des ökumenischen und interreligiösen Dialogs

Der ökumenische und interreligiöse Dialog besitzt an der Universität Luzern einen hohen Stellenwert. Mit dem Ökumenischen Institut und dem Institut für Jüdisch-Christliche Forschung ist die Theologische Fakultät auf diesem Gebiet auch gut verankert. Der christlich-jüdische Dialog wird an dieser Fakultät seit über 40 Jahren gepflegt. Das Ökumenische Institut leistet seit bald 20 Jahren im Auftrag der drei Landeskirchen (evang.-ref., röm.-kath., christ-kath.) wertvolle Beiträge zum innerchristlichen Dialog.

Ausweitung und Intensivierung des interreligiösen Dialogs

Die heutige Schweizer Gesellschaft ist religiös vielfältig [oder: vereint die unterschiedlichsten Glaubensbekenntnisse]. Katholische Theologie muss dies auf wissenschaftlichem Niveau verstärkt reflektieren und bedenken. Eine Ausweitung und Intensivierung des interreligiösen Dialogs ist aus der Tradition der Fakultät folgerichtig. Es drängt sich auf, insbesondere den Dialog mit der dritten abrahamitischen Religion, dem Islam, voranzutreiben, zu der sich fünf Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner des Landes bekennen.

Bedarf nach besserem Verständnis anderer Religionen

Vonseiten einer gesellschaftsoffenen katholischen Theologie besteht ein deutlicher Bedarf nach einem besseren Verständnis anderer Religionen. Aktuell steht dabei der Islam im Vordergrund. Das Zentrum für Komparative Theologie umfasst eine befristete Assistenzprofessur für Islamische Theologie, die im Austausch mit bestehenden Angeboten zu Judentum und Christentum forscht und lehrt. So deckt es den erwähnten Bedarf ab und trägt gleichzeitig dazu bei, starre religiöse Fronten aufzuweichen.

Komparative Theologie: ein neuer Ansatz an einer Schweizer Theologischen Fakultät

Komparative Theologie betrachtet andere Religionen sowohl aus einer Innensicht als auch mit dem Blick des Anderen. Sie arbeitet zu zentralen Themen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede der beteiligten Religionen heraus und tut dies auf dem Stand aktueller Forschung und der bisher erreichten dialogischen Verständigung. Sie bildet dadurch die Grundlage für einen Dialog auf Augenhöhe. Das ermöglicht ein besseres Verständnis der eigenen und der anderen Religion.

Mögliche Orte für einen interreligiösen wie interkulturellen Dialog sind Literatur, Kunst und Musik – nicht zuletzt im Hinblick auf die hohe interne religionskulturelle Vielfalt der Glaubens- und Religionsgemeinschaften. Im Fokus in Forschung und Lehre der Komparativen Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern wird die Trias der sogenannten abrahamitischen Religionen (Judentum, Christentum, Islam) stehen.

Luzern, 14. Juli 2016

Komparative Theologie stellt eine Facette des interreligiösen Dialogs dar. Sie trägt zum gesellschaftlichen Frieden bei, indem sie die Vielfalt religiöser Sichtweisen reflektiert und ihre Ergebnisse auch in die breite Öffentlichkeit vermittelt.

Komparative Theologie ist eine neuer Ansatz an einer Schweizer Theologischen Fakultät. Im deutschsprachigen Raum gibt es Zentren mit einem vergleichbaren Angebot an den Universitäten Salzburg und Paderborn. In Grossbritannien (z. B. Universität Birmingham) und in den USA werden ähnliche Ansätze schon seit vielen Jahren praktiziert. Die Erfahrungen sind positiv.

Ergänzung zu bestehenden Angeboten in der Schweiz

Das Zentrum ergänzt ideal das vorhandene Profil der Universität im Bereich Religion (kath. Theologie, Religionswissenschaft, Zentrum für Religionsverfassungsrecht) und macht das Angebot damit insgesamt noch attraktiver. Es unterscheidet sich klar vom Schweizer Zentrum Islam und Gesellschaft an der Universität Freiburg: Dieses widmet sich «der islamischen Selbstreflexion und deren wissenschaftlicher Ausgestaltung und Verortung an einer Universität» und richtet sich mit seinem praxisbezogenen Weiterbildungsangebot einerseits «an muslimische Personen, die beispielsweise in der Jugendarbeit, Frauengruppen, in Vorständen oder in Moscheen tätig sind» sowie an jegliche Berufsleute mit Kontakt zu Musliminnen und Muslimen (<http://www.unifr.ch/szig/de>). Das Zentrum für Komparative Theologie in Luzern hingegen pflegt schwerpunktmässig die theologische Reflexion im Hinblick auf den Dialog der drei abrahamitischen Religionsgemeinschaften.

An der Universität Zürich besteht seit Herbst 2015 eine befristete Gastprofessur (<http://www.aoi.uzh.ch/islamwissenschaft/personen/gastprofessur.html>). Die jeweilige Gastprofessorin resp. der jeweilige Gastprofessor soll «Themen der islamischen Theologie und Bildung im kulturellen, religiösen und weltanschaulichen Kontext Europas [...] diskutieren». Im Unterschied zur künftigen Stelle in Luzern wird die Gastprofessur in Zürich jährlich neu vergeben und ist thematisch weniger fokussiert. Sie ist zu gleichen Teilen an der Philosophischen Fakultät (Asien-Orient-Institut, Abteilung Islamwissenschaft) und der Theologischen Fakultät (Religionswissenschaftliches Seminar) verankert.

Kooperationen von Luzern mit Freiburg und/oder Zürich sind erwünscht, lassen sich aber erst diskutieren, wenn in Luzern eine Person berufen ist und ihre Arbeit begonnen hat.

Weiterbildungsangebot

Die Angebote des Zentrums für Komparative Theologie richten sich an alle, die am Austausch über die Sichtweisen der drei abrahamitischen Religionen aufeinander interessiert sind. Sie sind im Bereich der Weiterbildung angesiedelt und stellen keine Ausbildung zu einem konkreten Berufsbild dar.

Finanzierung durch Drittmittel

Das Zentrum für Komparative Theologie ist vollständig durch Drittmittel finanziert durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (www.stifterverband.org). Die Assistenzprofessur wird befristet auf fünf Jahre erteilt. Für eine verlängerte Fortführung müssen Drittmittel eingeworben werden; solche sind bereits in Aussicht gestellt.